

BÖZBERG: Eine Familie fährt mit ihren Velos von zu Hause bis ans Meer bei Rotterdam

Eine Familie auf zwei Rädern

Familie Egger aus Oberbözberg radelt in diesen Sommerferien von Mainz bis ans Meer bei Rotterdam. Nun steht die letzte Veloetappe bevor.

MARION PARRY MEIER

Der Rheinradweg, von der Quelle in Andermatt bis zum Meer bei Rotterdam, gilt mit seinen insgesamt 1320 Kilometern als eine der beliebtesten Fahrradtouren durch Mitteleuropa und ist aufgrund der geringen Steigungen für Familien sehr gut geeignet.

Das hat sich auch Familie Egger aus Oberbözberg gedacht. «Wir wollten eigentlich gar nicht den Rheinradweg fahren», erzählt Daniela Egger (42), die in der Notfallaufnahme des Kantonsspitals Baden arbeitet, «sondern wir haben zuerst vor zwei Jahren nach einem coolen Ziel für eine mehrtägige Velotour mit den Kindern gesucht.» Dieses war schnell gefunden: Der Europapark in Rust sollte es sein, rund 170 Kilometer von zu Hause entfernt, mehrheitlich flach, gut für Velofahrer erschlossen, und am Ende winkte den Kindern Yannis (damals 5) und Sarina (damals 8) die Euromaus mit ihren Bahnen als Belohnung.

Ziel: Das Meer bei Rotterdam

Die Tour war ein Erfolg, und so überlegte die Familie, wohin die Reise im nächsten Jahr gehen sollte. «Dann kam die Idee, einfach weiterzufahren, mit dem Ziel, es bis ans Meer bei Rotterdam zu schaffen», erklärt Daniela Egger. Bereits auf der ersten Tour hat ihr das Schild des Radwegs mit Endziel Rotterdam imponiert. Und so führen die vier Radbegeisterten letztes



Ein Meilenstein ist erreicht: Familie Egger auf ihrer Velotour BILD: ZVG | FAMILIE EGGER

Jahr zunächst mit dem Zug zum Endpunkt der ersten Tour in Rust und erreichten nach weiteren erlebnisreichen Tagen Mainz.

Die letzte Etappe

Nun sind die Kinder ein Jahr älter, und es steht das letzte Stück der

Reise bevor: von Mainz bis Rotterdam, rund 600 Kilometer. «Der Radweg ist wunderbar ausgebaut», sagt Christoph Egger (52) erfreut, der fast täglich mit dem Velo von Oberbözberg zu seiner Arbeitsstelle bei der AEW Energie AG in Aarau fährt. «Meist sind wir fernab von den Stras-

sen oder auf abgetrennten, sicheren Radspuren unterwegs, was vor allem für die Fahrt mit Kindern gut ist.» So sind die Radferien Entspannung pur: jeden Morgen sich aufs Rad schwingen, losfahren und schauen, wie weit man kommt. «Es ist ein perfektes Mittel, um zu reisen», schwärmt Christoph Egger, der in früheren Jahren sechs Monate in Asien mit dem Rad unterwegs war. «Man kommt gut vorwärts und erlebt gleichzeitig Land und Leute ganz anders, als wenn man beispielsweise mit dem Bus oder mit dem Auto fahren würde.»

Auch die Kinder mögen diese Art des Reisens: Yannis, der nach den Sommerferien in die zweite Klasse kommt, findet vor allem die Abfahrten toll, und Sarina, bald Fünftklässlerin, ist schon recht geübt im Zeltaufstellen – beide freuen sich auf die Glace am Ende der Fahrt. Insgesamt plant Familie Egger neun bis zehn Fahrtage ein, damit noch Zeit für Ruhetage, Besichtigungen und einige Tage am Meer bleibt.

Freiheiten mit dem Zelt

Während die Familie die letzten beiden Routen im Frühjahr gefahren ist und dabei gut in Hotels und Pensionen übernachtet konnte, hat sie sich in diesem Jahr für das Zelt entschieden. «Die Schwierigkeit bei Touren mit Kindern ist, dass man nicht bis ins letzte Detail planen kann», erklärt Christoph Egger, «denn je nach Wind, Tagesform oder Strecke schaffen sie mehr oder weniger Kilometer.» Da der Sommer die Hauptreisezeit für Velofahrende ist, hätten sie aber die Hotels im Vorfeld buchen müssen – das Zelt lasse dabei mehr Freiheiten. Zurück fährt Familie Egger mit dem Nachtzug, die Plätze sind schon reserviert.

Inserat

STIFTUNG KINDERHEIM BRUGG

Personalausflug

Ende Juni fand der alljährliche Personalausflug der Stiftung Kinderheim Brugg statt. Gut gelaunt traf man sich in Brugg, und die Reise begann mit dem Car Richtung Bad Ragaz. Rolf von Moos, Geschäftsleiter der Stiftung Kinderheim Brugg, fungierte als Reiseleiter. Nach einer Stärkung an der Raststätte Glarnerland ging die Reise weiter.

In Bad Ragaz teilten sich die Mitarbeitenden in zwei Gruppen. Die eine Gruppe machte sich auf den Weg Richtung Bergbahn, die alle Abenteuerlustigen auf den Pizol brachte, wo eine Abfahrt mit dem Trottnett bevorstand. Zwölf Kilometer mit wunderbarer Aussicht und interessanten Passagen durch Waldgebiete erwarteten die Trottnettfahrer, die mit viel Spass die Abfahrt genossen. Die andere Gruppe erreichte nach einer Postauto-fahrt durch die schöne Landschaft Richtung Altes Bad Pfäfers die Tamnaschlucht. Danach startete eine sehr interessante Führung, bei der über den Ursprung der Thermalquelle, die faszinierende Geschichte der jahrhundertalten Badekultur und über den barocken Bäderbau informiert wurde. Die enge Schlucht war mystisch und eindrucksvoll.

Zur Mittagszeit trafen sich die beiden Gruppen wieder im Car. Die Reise ging weiter zu einem schönen Restaurant in Sargans, wo es ein hervorragendes Dreigangmenü gab. Da leider der Wetterbericht für den Nachmittag Regen vorhersah, musste spontan das Nachmittagsprogramm umgestellt werden. Statt Baden und Flanieren am schönen Walensee ging es für eine kurze Stadtrundfahrt mit dem Citytrain nach Vaduz. Danach konnten alle auf eigene Faust die Stadt erkunden, bevor es mit dem Car weiter nach Unterterzen ging. Dort startete eine Schifffahrt im Regen über den Walensee, und man genoss einen Apéro-riche. Der Regen konnte der guten Stimmung nichts anhaben, und es war ein schöner Ausklang, bevor man sich auf die Heimreise mit dem Car Richtung Brugg machte.

SCHULE RÜFENACH

Tolles Klassenlager in Beinwil am See

Das Klassenlager der Schule Rüfenach führte uns dieses Jahr nach Beinwil am See, wo die Schülerinnen und Schüler eine unvergessliche Woche erlebten. Die Anreise sowie später die Rückreise erfolgte mit dem Fahrrad, was bereits zu Beginn des Lagers ein Gefühl von Abenteuer und Gemeinschaft vermittelte.

Die Route führte durch malerische Landschaften und kleine Dörfer. Die Fahrt war nicht nur sicher, sondern ebenso lehrreich und hielt zahlreiche Gelegenheiten bereit, um die Natur zu geniessen und Gemeinschaft zu erleben.

In Beinwil am See erwartete die Kinder eine Woche voller spannender Aktivitäten. Ein Höhepunkt war die

Überquerung des Sees mit dem Pedalo. Dieses Erlebnis stärkte nicht nur den Teamgeist, sondern sorgte auch für viel Spass und einige wackelige Momente auf dem Wasser.

Auf dem Foxtrail suchten die Schülerinnen und Schüler nach versteckten Hinweisen und lösten Rätsel. Die Schnitzeljagd führte durch die Geschichte des Schlosses und war lehrreich und spannend.

Die Wanderung zum Homberg war eine weitere tolle Erfahrung. Der Weg bot atemberaubende Ausblicke. Die Aussicht vom Homberg war die Belohnung für den Aufstieg.

Das Schwimmen im See und die Zeit auf dem Sprungturm und dem Wassertrampolin waren ebenfalls Highlights und sorgten für viele lachende Gesichter. ZVG | KÄTHY BLUNTSCHI



Das Lager in Beinwil brachte die Klasse näher zusammen BILD: ZVG | KÄTHY BLUNTSCHI

SCHWINGKLUB BADEN-BRUGG



Von links: Thierry Burkart (Ständerat, zweifacher OK-Präsident), Benjamin Beyeler (Präsident des SK Baden-Brugg), Patrik Huber (Präsident der Baukommission), Roman Wyler (Mitglied der Baukommission) vor der Ehrentafel BILD: ZVG

Einweihung der Schwinghalle Brugg

Nach langjähriger Planung und dreijährigem Umbau erstrahlt die Schwinghalle des Schwingklubs (SK) Baden-Brugg in neuem Glanz.

Am 7. Juni begrüßte Roman Wyler, Mitglied der Baukommission und Ehrenmitglied des SK Baden-Brugg, die geladenen Gäste, die alle in irgendeiner Form am Umbau der Schwinghalle beteiligt waren, zur Einweihung der Schwinghalle Brugg. Er lobte vor allem die vielen freiwilligen Helfer für ihren unermüdelichen Einsatz über die lange Zeit des Umbaus, dankte aber ebenso den Firmen, Schwingerverbänden und Geldgebern, unter anderem floss der Gewinn der klubeigenen Schwingfeste (Aargauer Kantonal-schwingfest 2017 und NWS-Schwingfest 2022) vollumfänglich in den Umbau der Schwinghalle.

Patrik Huber, Vorsitzender der Baukommission beziehungsweise «Mr. Schwinghallen-Umbau», erläuterte nochmals die Arbeiten und zeigte Bilder des Umbaus bis zu seiner

Vollendung. Lukas Meier (AKSV) und Michael Saner (NWSV) überbrachten Grüsse und Dankesworte der Schwingerverbände.

Thierry Burkart (Ständerat, langjähriges Passivmitglied und Schwingfreund) bedankte sich für die erfolgreichen zwei Schwingfeste, die er als OK-Präsident leiten durfte und die einen grossen Betrag in die Umbaukasse spülten. Er hob die unvergleichliche Hilfsbereitschaft und den Zusammenhalt unter Schwingern hervor, die man in dieser Form nirgendwo sonst vorfinde, und verglich diese Gemeinschaft mit einem Zitat von Henry Ford: «Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.»

Als Höhepunkt der Einweihungsfeier wurde eine Ehrentafel enthüllt. Damit sind die Voraussetzungen für die aktiven Schwinger und den Nachwuchs optimal, um unseren Nationalsport weiterleben zu lassen.

ZVG | BEA HITZ, CLAUDIA MEYER

HINWEISE DER REDAKTION

Bildanforderungen: scharf mit mindestens 1200 Pixeln.

Inserat

Endlich durchgreifen bei Sozial- und Asylmissbrauch!

Am 20. Oktober SVP wählen.



1257/2024 ACM